

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 53 (1975)
Heft: 10

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

cherweise ist es heute total windstill und auch die Temperatur angenehm. Es herrschen die besten Verhältnisse. Mitten im Aufstieg erleben wir einen grandiosen Sonnenaufgang, und bereits nach 3 Stunden geniessen wir einen strahlenden Sommermorgen auf dem Täschhorn. Aufgrund unserer flotten Leistung verlängert Ueli die Gipfelrast. Es wird fotografiert, gegessen und geruht. Der Grat zum Domjoch hinunter erscheint zwar kurz. Doch er nimmt uns beinahe 2 Stunden in Anspruch. Hier rasten wir nochmals ausgiebig, um dem letzten Bollwerk unserer Überschreitung gewachsen zu sein. Die Glocken der Kirche in Saas-Fee rufen gerade zum 9-Uhr-Gottesdienst.

War die Kletterei von gestern am Rotgrat sehr schön und lohnend, der Aufstieg zum Täschhorn einigermassen fest und stabil, so ist der Aufstieg vom Joch zum Dom streckenweise sehr brüchig. Umgehungen auf der Saaser Seite mit zwei vereisten Couloirs erfordern sauberes Gehen und höchste Vorsicht. Um halb zwölf Uhr sind unsere 3 Seilschaften auf dem Dom. Gut 8 Stunden haben wir für diese prächtige und lange Überschreitung gebraucht. Die gute Zeit verdanken wir dem schönen und windstillen Wetter, den ausgezeichneten Verhältnissen am Berg und der schnellen, straffen und spritzigen Führung von Ueli. Nochmals halten wir eine schöne und beinahe einsame Gipfelrast.

Noch sind es rund 3000 m Abstieg bis Randa. Schmerzende Zehen und Blasen sind aber beim Fendant und Bier bald vergessen, und wir stossen an auf eine unvergessliche Hochtour. Vielen Dank an Hans und Ueli.

E. Aschwanden

Die Stimme der Veteranen

ROCHERS-DE-NAYE

14./15. Juli 1975, Leiter: Sämi Utiger, 5 Teilnehmer

Die Teilnehmer waren am Bahnhof nicht wenig überrascht, dass sich nicht mehr Kameraden für dieses lohnende Ziel entschliessen konnten. Trotzdem trat die kleine Schar die schöne Reise per Bahn über Montreux nach dem Ausgangspunkt «Les Cases» bei bestem Wetter und in bester Stimmung an. Ein abwechslungsreicher Weg durch eine Landschaft voller Reize führte uns in 4 Stunden (reine Marschzeit) zum aussichtsreichen Gipfel. Ein kühlendes Lüftchen machte den oft steilen Anstieg trotz der Hitze erträglich.

Beim grossen Berggasthof angelangt, startete das Bähnli mit dem Rest der Besuchermasse soeben zur letzten Talfahrt. Somit konnten wir uns auf eine Gipfelrast in besinnlicher Bergesstille freuen und als einzige Gäste vom Hotel Besitz ergreifen. Nachdem wir den grössten Durst gestillt hatten, wurde uns Unterkunft in Einzelzimmern und auf Pritschen zur Wahl angeboten. Darauf gab uns ein währschaftes Nachtessen den nötigen Mumm, die Aussicht und das immer wieder grossartige Schauspiel der untergehenden Sonne auf dem nahen Gipfel zu bewundern. Bevor wir zur Ruhe gingen, genehmigten wir noch den uns bereitgestellten Schoppen bei einem fröhlichen Jass.

Am Morgen liessen sich die Frühaufsteher den durch Dunst etwas beeinträchtigten Sonnenaufgang nicht entgehen. Nach einem kräftigen Morgenessen traten wir den recht nahrhaften Abstieg von 1600 m über den Grat von Sonchaux nach Veytaux an. Beim schönsten Sonnenschein führte uns ein guter Pfad, zuerst an blumenreichen Hängen mit Pelzaneemonen, Berglilien und Türkenbund vorbei, meist im Schatten, hinunter in den breiten Waldgürtel oberhalb des Schlosses Chillon.

Um 13.36 betraten wir in Territet das Schiff zur Heimfahrt über Lausanne. Sämi sei hiermit im Namen aller Teilnehmer für die gute Durchführung dieser schönen Tour herzlich gedankt. f

WANDERUNG SCHWANDEGG— ALP UNTERNIESEN 1588 m—FRUTIGEN

23. Juli 1975, Leiter: Emil Müller, 18 Teilnehmer

Trotzdem der Wetterbericht sehr zweifelhaft war, führen wir mit dem Zug 06.57 Uhr bei heiterblauem Himmel nach Mülenen. Die Berge zeigten sich in ihrer ganzen Pracht, und der Niesen hatte einen Hut, was auf gutes Wetter schliessen liess.

In Mülenen konnten wir dank der Vorsorge unseres Leiters das bereitstehende Wägeli der Niesenbahn sofort besteigen und fuhren dichtgedrängt zur Mittelstation Schwandegg (1669). Nach der Begrüssung machten wir einen kurzen Halt oberhalb der Station, von wo aus man eine schöne Aussicht Richtung Spiez und Thunersee hat. Dann wanderten wir auf dem gutmarkierten Weg unserem Ziel Frutigen zu. Der Bergweg führt durch Weiden, Steilhänge, über Gräben und Bäche, wo mancher einen Schuh voll herauszog.

«Auf der Unterniesenalp machten wir nach einer Stunde halt», (frei, nicht nach Gottfried Keller, sondern nach Walter Keller). Die Bestimmung einzelner Gipfel führte zu einer regen Diskussion. Auch sonst war die Stimmung ausgezeichnet und steigerte sich auf der ganzen Tour immer mehr. Nur kurz war

diese Rast, und schon ging's weiter auf die Alp Eggweid zur ausgiebigen Mittagsrast, immer angesichts der schönen Bergwelt «änet» dem Frutigtal.

Der Weg nach Frutigen war etwas besser. Im untern Teil gab es noch einige kleine Anstiege, um auf schönen Wald- und Wiesenwegen, die der Tourenleiter besonders gut ausgeklügelt hatte, den Asphalt zu vermeiden. Zum Schluss genossen wir noch ein Stück des Vitaparcours und gelangten schliesslich direkt ins Dorf Frutigen. Der übliche Schlusshöck endete bei fröhlicher Stimmung im «Landhaus». Der reservierte Wagen im Schnellzug 16.41 Uhr brachte uns alle gesund wieder heim.

Dem Leiter Emil Müller sei auch hier nochmals bestens gedankt für den schönen und gutvorbereiteten Ausflug.

R. D.

FIRST—SCHWARZHORN

29. Juli 1975, 8 Teilnehmer. Leiter: Alfred Christeler

Abfahrt per PW um 06.30 Uhr vom Helvetiaplatz nach Grindelwald, wo wir gegen 8 Uhr anlangten. Ohne Wartezeit ging es per Sessellift auf die Höhe von 2168 m, genannt First. Über die erst vor kurzem schneefrei gewordenen Alpwiesen wanderten wir ob dem Schreckfeld den Krinnenböden zu. Die Wiese war noch recht kahl, nur hie und da guckte eine kleine Enziane oder Soldanella aus der feuchten Erde. Hier roch es noch nach Winter.

Bis zu den Krinnenböden folgten wir einem Pfad, nachher wurde es weglos und immer steiler. Durch Geröll und Lawinenreste stiegen wir, etwas mühsam, zuerst Richtung Grosse Krinne auf, dann traversierten wir rechts ein kompaktes Schneefeld in der Absicht, den Grat zwischen Gamsberg und Schwarzhorn zu erreichen. Leider begann es schon beim Anstieg im Geröll zu regnen, so dass der Regenschutz benutzt werden musste. Der Regen verwandelte sich in Hagel. Es

Edelweiss

Ich wuchs dem Sommer; doch er bleibt mir fern;

So heiss die Sonne tags vom Gletscher flammt,

In Nächten eist es; da wird er zum Stern,
Mein Unstern, und die Hülle weisser Samt.

Solang der Wille wacht, verzage keiner:

Hat oft der Firnwind klirrend mich umsprüht

Und gibt es viele Blumen, ich bin reiner,

Der weisse Stern, der noch im Abgrund blüht.

Max Geilinger

wurde recht ungemütlich, als sich ein gehöriges Gewitter mit Blitzeinschlägen auf dem Grat über unseren Köpfen entwickelte. Wir hielten an, bei einer Felsrippe suchten wir etwas Schutz, der allerdings mehr als mager war. Eine halbe Stunde warteten wir. Es wurde empfindlich kalt. Als der Vorschlag fiel, die Tour abzubrechen, war jedermann einverstanden, wenn auch schweren Herzens. So begannen wir den steilen Abstieg im weichen und nassen Schnee und kamen unter Blitz, Donner und Hagel wohlbehalten wieder im Geröll an. Eine Mittagsrast war wegen des Hagelwetters unmöglich. Wir stiegen direkt zur Station Egg ab, liessen uns zur Station Bort hinunterliften, wo wir nun zu unserer Suppe kamen und uns retablieren konnten. Unser Entschluss erwies sich als richtig, denn der Regen hielt mehr oder weniger an. Gegen 15 Uhr entstiegen wir der Sesselbahn in Grindelwald, und ungefähr um 17 Uhr erreichten wir Bern, das den ganzen Tag Sonne gehabt hatte! Für Vorbereitung und Führung der Tour sei dem Kameraden Fred Christeler recht herzlich gedankt. EW

Buchbesprechung

Walter Schumann: «**Steine sammeln**», 44 S. mit zahlreichen meist farbigen Abbildungen, Albert Müller Verlag AG., Rüslikon, Fr. 14.80.

Die Petrografie als Ergänzung zur Geologie gehört eigentlich zum Grundwissen eines Bergsteigers, begegnet er doch auf Schritt und Tritt Gesteinen. Neben dem Sammeln von Pflanzen (meist gepresst) und Kristallen ist das Sammeln von Steinen noch wenig verbreitet. Das vorliegende Werk will dazu anspornen. Es vermittelt Grundwissen über die Gesteinsbildung und zählt die wichtigsten Sorten auf. Es fehlt auch nicht an Hinweisen auf interessante Fundorte. Als besonders anregende und wertvolle Untergruppe werden die Mineralien genannt, deren systematisches Auffinden und Sammeln schon fortgeschrittenes Wissen voraussetzt. Ein kleiner Abstecher zu den Kristallen jeglicher Art, ja sogar den härtesten Gesteinen, den Edelsteinen, fehlt nicht. Eine Spezialisierung ist angezeigt in der unübersehbaren Vielfalt des Materials. So gibt es allein über 2000 Mineralien. Ein sehr dankbares Gebiet sind auch die Versteinerungen im Sediment. Zum Abschluss werden Angaben über das Werkzeug, die Zubereitung und Aufbewahrung des Sammelgutes gemacht. Eine populär gehaltene Schrift über eine Liebhaberei, die einem Bergsteiger sehr zu empfehlen ist. db